

3019/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 3010/J-NR/1997 betreffend die effizientere Nutzung universitärer Ressourcen durch Umstellung auf eine Trimesterregelung, die die Abgeordneten Dr. G REDLER und PartnerInnen am 2. Oktober 1997 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Gibt es in Ihrem Ressort Untersuchungen oder Studien über verschiedene Varianten der Einteilung des an österreichischen Universitäten und deren Auswirkungen in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht?

2. Gibt es in Ihrem Ressort Untersuchungen oder Studien über ausländische Beispiele einer besseren Nutzung der räumlichen Nutzung der Universitäten?

Die Frage der Einführung von Trimestern wird regelmäßig neu aufgeworfen. Es gibt dazu im Ressort keine Studien, weder die österreichischen noch die ausländischen Universitäten betreffend.

Die Sachlage ist relativ einfach. Die Einführung von Trimestern würde jedenfalls zu einer Verlängerung des Studienjahres führen und damit zu einer verstärkten Inanspruchnahme von universitären Ressourcen. Eine Ausweitung der zeitlichen Nutzung universitärer Ressourcen

durch die Studenten ist eine Erhöhung des Inputs in den Studienbetrieb und führt bei gegebenen Studentenzahlen nicht zu einer Erhöhung der Produktivität, sondern zu einer Erhöhung des Aufwandes an Ressourcen pro Student. Dem stünde als Nutzen eine zeitliche Verlängerung der Präsenz der Studenten in den Lehrveranstaltungen gegenüber.

Im einzelnen stellt sich das wie folgt dar:

° Bei einer längeren Inanspruchnahme der Unterrichtsräume fallen zusätzliche Betriebskosten an (Beleuchtung, Beheizung etc.).

o Die wichtigste und aufwendigste Ressource im Studienbetrieb ist die personelle Kapazität. Parallel zur besseren Auslastung der Unterrichtsräume müßte daher auch die personelle Kapazität erhöht werden. Da nicht zu erwarten ist, daß die Universitätslehrer auf eine Verlängerung des Studienjahres mit einer Erhöhung ihrer quantitativen Lehrleistung reagieren würden, entstünde ein zusätzlicher Personalbedarf mit den entsprechenden Folgekosten und/oder es käme zu einem Abbau des Lehrveranstaltungsangebotes. Beides würde die bessere Raumauslastung von Unterrichtsräumen konterkarieren.

3. Was spricht Ihrer Meinung nach für eine Beibehaltung der Semesterregelung an den Universitäten?

4. Was spricht Ihrer Meinung nach für die Umstellung auf eine Trimesterregelung?

Wirtschaftlich gesehen spricht für die Beibehaltung der Semesterregelung, daß die Umstellung jedenfalls zu schwer vorhersehbaren Ausgabensteigerungen führen würde. Da das österreichische Studiensystem stark auf das Selbststudium abstellt, wäre der Nutzen einer zeitlichen Ausweitung des Lehrveranstaltungsbesuchs der Studenten fragwürdig. Es spricht daher unter den hierortigen Rahmenbedingungen nichts für die Umstellung auf eine Trimesterregelung. Zweckmäßig kann es allerdings sein, im Falle von Kapazitätsengpässen einzelne Lehrveranstaltungen in den Ferien abzuhalten. Das UniStG sieht in § 7 Abs. 8 deshalb eine diesbezügliche Regelung vor.